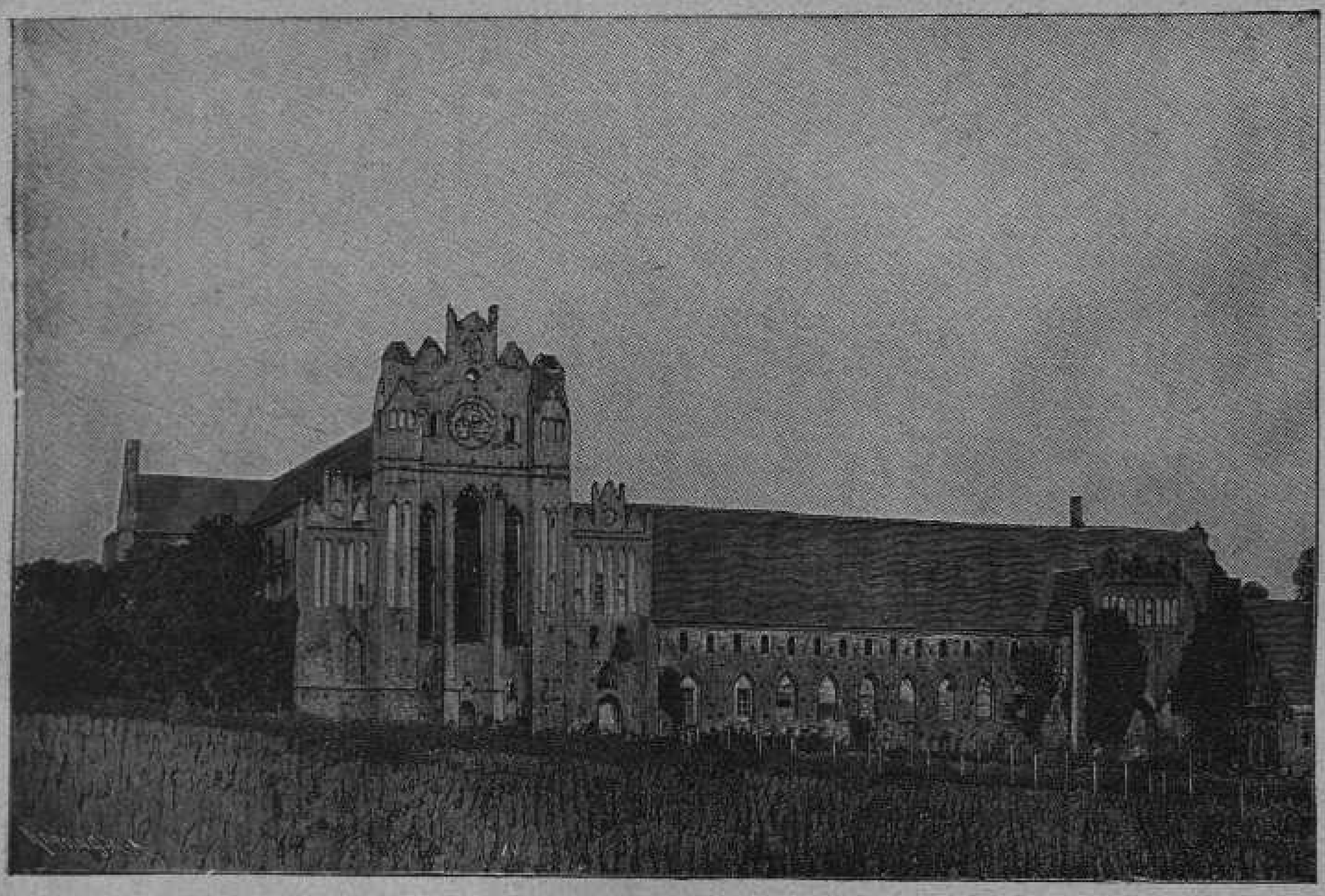
nicht nur in der Mark, in Pommern und im Magdeburgischen, sondern auch in Preußens heiligen Hainen und auf der braunen Ungarnheide. Aber was mehr war: herrlich war auch ihr Land erblüht. Mit Städten hatte es sich bedeckt; durch die Nacht der Wälder ertönten die Klosterglocken, und in den Steintürmen auf den alten wendischen Burgwällen hielt ein kriegerischer und getreuer Adel die Wacht. In demütigem Danke für solche Erfolge ihres Lebens gewährten Otto und Johann daher den frommen Brüdern ihr Gesuch sehr gern. Für das eingegangene Stift Gottesstadt wurde ein neues Kloster gegründet: nördlich von Oderberg, auf einer Insel



Kloster Chorin von der Westseite.

des Paarsteiner Sees, dem Pelizwerder, wurde die Abtei Marienfee erbaut; nur wurde sie mit Cisterziensern besetzt. Das geschah im Jahre 1264. Hier fanden nunmehr auch die letzten Insassen von Kloster Gottesstadt die erwünschte Zuflucht.

Allein diese Stätte war nicht wohl gewählt, da die Cisterzienser sich nicht nur gelehrten Studien widmeten, sondern auch Land- und Forstarbeit trieben. Das fortdauernde Losbinden des Nachens war eine recht unbequeme Sache. Deshalb wurde dies Stift schon im Jahre 1270—72 zum dritten Male verpflanzt; man verlegte dasselbe an die heutige Stelle, an die Südspitze des Sees Chorin — nach Berghaus' Erklärung: eines Sees, in welchem Eichenrinde schwimmt.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342